

Jahr G A N G 2022

Gemeindekalender

mit Fotos aus vielen Jahrzehnten



Jesus Christus spricht:
Wer zu mir kommt, den
werde ich nicht abweisen.

Johannes 6,37



JahrGANG

der Gemeindekalender

Ein Streifzug durch einige Jahre der Gemeinde der Evangelisch-methodistischen Kirche in Reichenbach, Mylau und Unterheinsdorf

Erst einmal ein herzliches Dankeschön an alle fleißigen Andachtenschreiber und -schreiberinnen. Ohne diese Andachten wäre es ein ganz normaler Kalender wie jeder andere. Ist es aber nicht. Es ist ein Gemeindekalender nicht nur für, sondern auch von der Gemeinde. Wieder habe ich auch Fotos bekommen. Sie wurden mir für die Weiterführung unsrer Chronik zur Verfügung gestellt. Einige habe ich für den Kalender ausgewählt, was gar nicht so einfach war.

Da es auch 2021 immer noch pandemiebedingte Einschränkungen gab, wurde das geplante Jubiläum auf 2025 verschoben. Die Immanuelkirche steht dann seit 135 Jahren.

Von diesen Anfangsjahren erzählen die Fotos. Es gab viele verschiedene Kreise und über manche staunte ich nicht schlecht und möchte sie Euch nicht vorenthalten.

Wer kann zum Beispiel heute noch Zither spielen? Es gab tatsächlich einen Zitherchor.

Nicht vergessen sollten wir auch den Geburtstag der Friedenskirche, deren Weihe sich 2026 zum 100. Mal jährt. In dem Zusammenhang suche ich auch noch Fotos zum Beispiel von Weihnachten oder Erntedank in Mylau.

Viele Höhen und Tiefen erlebte der Bezirk seit seines Bestehens. Die alten Fotos machen Mut, denn sie erzählen von Geschwistern, die im Vertrauen auf Gott auch in schwierigen Zeiten nicht aufgaben. Zwischen all den ernsten Gesichtern ist auch das eine oder andere Lächeln zu entdecken.

Dieser Kalender soll euch Hoffnung machen (deshalb in grün), dass wir bald die Absperrungen von den Bänken entfernen können. Sicher braucht es dafür noch etwas Geduld. Aber auch unser Gebet. Die Andachten der Geschwister ermuntern euch dazu.

Beate Lindner, redaktion@emk-reichenbach.de, Te.: 037439 77387

1	Sa	Neujahr
2	So	
3	Mo	
4	Di	
5	Mi	
6	Do	
7	Fr	
8	Sa	
9	So	
10	Mo	
11	Di	
12	Mi	
13	Do	
14	Fr	
15	Sa	
16	So	
17	Mo	
18	Di	
19	Mi	
20	Do	
21	Fr	
22	Sa	
23	So	
24	Mo	
25	Di	
26	Mi	
27	Do	
28	Fr	
29	Sa	
30	So	
31	Mo	

Januar

Jesus Christus spricht: Kommt und seht! Joh 1,39 (L=E)



Immanuelkirche 1953

Jesus Christus spricht: Kommt und seht!

Joh 1,39 (L=E)

Kommt und seht!

Es ist wieder soweit. Ein neues Jahr hat begonnen. Manches ist beendet. Anderes blieb unvollendet. Die Jahresrückblicke sind vorüber. Es gilt nach vorn zu schauen. Mit gemischten Gefühlen, vielleicht so, wie Erich Kästner einst: „Wirds besser? Wirds schlimmer? fragt man alljährlich. Seien wir ehrlich: Leben ist immer lebensgefährlich.“

Keine schönen Aussichten, oder? Erich Kästner geht es allerdings nicht so sehr um alle möglichen Gefahren, sondern eher um eine Grundbeobachtung. Unser Leben ist zerbrechlich und immer auch gefährdet. Doch sollten wir wirklich ausschließlich darauf unser Augenmerk richten, auf die Dinge, die uns verletzbar machen, die uns Kraft kosten und den Lebensmut nehmen? Gibt es da nicht ganz andere, schönere Dinge, die sich entdecken lassen und gesehen werden wollen?

„Kommt und seht!“, sagt Jesus, als ihn zwei Jünger des Johannes fragen, wo er wohnt, wer er ist, wie er lebt, woran er glaubt. „Kommt und seht.“, das bedeutet: Lasst Euch auf mich ein. Entdeckt selbst mögliche Antworten auf Eure Fragen danach, wer ich bin, aber auch auf Eure Fragen danach, wie das Leben gelingt, wie es gelebt werden kann, inmitten all der Herausforderungen, die eben auch zu bewältigen sind.

Als Monatsspruch wird uns diese Einladung Jesu aus dem Johannesevangelium in diesen Tagen ebenfalls ans Herz gelegt.

„Wirds besser? Wirds schlimmer? fragt man alljährlich...“ Jesus Christus spricht: Kommt und seht!

Ich finde diese Einladung zum Leben schön und bin gespannt, was es zu entdecken gibt, denn ein paar Zeilen weiter, sagt Jesus:

*Ihr werdet den Himmel offen sehen.
Und die Engel Gottes werden vom Menschensohn zum Himmel hinaufsteigen
und von dort wieder zu ihm herabsteigen!*

Was für eine schöne Aussicht. Ein offener Himmel. Licht, Weite, Wärme. Ein Bild der Zukunft, des Lebens, der Schönheit.

Darauf freue ich mich. Und mit dieser Aussicht will ich mich gern auch auf dieses neue Jahr einlassen. Christus nachfolgend und mit Euch verbunden.

Herzlich

Mitja Fritsch

Februar

1	Di	
2	Mi	
3	Do	
4	Fr	
5	Sa	
6	So	
7	Mo	
8	Di	
9	Mi	
10	Do	
11	Fr	
12	Sa	
13	So	
14	Mo	
15	Di	
16	Mi	
17	Do	
18	Fr	
19	Sa	
20	So	
21	Mo	
22	Di	
23	Mi	
24	Do	
25	Fr	
26	Sa	
27	So	
28	Mo	

Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.
Eph 4,26 (L)



Jugend 1949

Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen!

Eph 4,26 (L)

Die Menschen sind ganz verschieden in ihren Ansichten, Denk- und Vorgehensweisen. Das ist gut und wichtig. Aber es birgt eben auch viel Potential für Streit und Auseinandersetzungen. Klar ist es wichtig für das Zusammenleben der Menschen, Meinungsverschiedenheiten auszutragen. Das gehört einfach dazu. Klar entsteht da auch bei dem vermeintlich im Streit unterlegenen oft ein gewisser Ärger, bis hin zum Zorn. Und deshalb war und ist Zorn auch immer ein Thema im Umgang untereinander. Doch Vorsicht, schnell schießt man über das Ziel hinaus.

Schon auf den ersten Seiten der Bibel geraten zwei Brüder heftig aneinander, mit tragischem Ausgang. Heute in den sogenannten „sozialen Medien“ werden Streitigkeiten immer verschärfter geführt. Ja selbst von Gott wird an vielen Stellen in der Bibel berichtet, dass er oft sogar sehr zornig wurde über das Verhalten der Menschen, sie im ersten Groll am liebsten wieder ausgelöscht hätte. Doch hat er diesem ersten Zorn nie freien Lauf gelassen. So kam er meist sehr schnell an den Punkt, dass die Liebe zu den von ihm selbst geschaffenen Wesen einfach größer war. Und wir sind gut beraten, uns dieses Vorgehen zum Beispiel zu nehmen. Denn auch der andere, mit dem wir zürnen, ist von ihm gewollt und geliebt. Und als solchen sollten wir den Anderen zumindest respektieren, selbst wenn es schwer möglich ist, ihn zu lieben. Gerne dürfen wir Gott dabei um seine Kraft und Gelassenheit bitten, den Zorn so schnell wie möglich einzudämmen. Das sollte uns ja gerade in den zurückliegenden Monaten durch Corona wieder neu bewusst geworden sein. Da konnten Streitigkeiten durch Isolation, Quarantäne oder plötzlichen Tod nicht mehr bereinigt werden. Es gibt also tatsächlich ein zu spät!

Ach ja, unser Vers geht übrigens noch weiter: „und gebt nicht Raum dem Teufel“!

Gott schenke Euch immer die nötige Ruhe und Gelassenheit!

Matthias Kühlein

März

Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen. Eph 6,18 (E)

1	Di	
2	Mi	
3	Do	
4	Fr	
5	Sa	
6	So	
7	Mo	
8	Di	
9	Mi	
10	Do	
11	Fr	
12	Sa	
13	So	
14	Mo	
15	Di	
16	Mi	
17	Do	
18	Fr	
19	Sa	
20	So	
21	Mo	
22	Di	
23	Mi	
24	Do	
25	Fr	
26	Sa	
27	So	
28	Mo	
29	Di	
30	Mi	
31	Do	



Musikgruppe 1927

Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen.

Eph 6,18 (E)

Oh ja, es gibt Gebetsanliegen, da braucht man Geduld und einen langen Atem. In den seltensten Fällen gibt es die Erhörung unserer Anliegen sofort. Wobei, es ist ja schon mal gar nicht gesagt, dass das was mir so toll erscheint, Gottes Plan für mich ist. Aber nun, selbst wenn ich mit meinen Anliegen nicht so verkehrt liege, heißt das noch lange nicht, dass auf mein „ und bitte Gott, mach doch...“ sofort das erhoffte Ergebnis vorliegt. Man denke nur an den Oktober 1989. Der politischen Wende in unserem Land gingen viele Gebete von vielen Christen über einen sehr langen Zeitraum voraus. Gut, dass schon Paulus in seinem Brief die Christen ermutigt, nicht aufzuhören zu beten und auszuharren. Ausharren, das ist mehr als nur auf eine Antwort warten.

Ausharren bezeichnet ein Warten in Geduld, auch wenn sich die Situation immer noch nicht zum Besseren wendet. Und dabei immer im Gebet mit Gott verbunden bleiben. „Betet jederzeit im Geist“ fordert Paulus die Christen auf. Das finde ich auch so genial, wir Christen können immer und überall mit unserem Herrn reden. Wir brauchen keine speziellen Orte, müssen keine besondere Haltung einnehmen oder bestimmte Zeiten einhalten. An jedem Ort, selbst wenn wir nicht alleine sind, wie z.B. im Bus können wir mit Gott in Verbindung sein. Und manchmal ist das auch nötig, wenn uns etwas so auf dem Herzen brennt, dass wir eben nicht aufhören können, zu beten. Gott hört uns immer zu. Deshalb dürfen wir alles vor ihn bringen, was uns beschäftigt. Wir dürfen füreinander beten und nicht nur für unsere eigenen Belange. Das Gebet füreinander hat eine große Kraft, die wir nicht unterschätzen sollten. Und auch wenn unsere Gebete nicht immer bewirken, dass sich Situationen oder Umstände ändern, so geschieht doch etwas mit uns selbst.

Vertrauen wir ihm, dass er es immer gut mit uns meint und kein Gebet ungehört bleibt.

Birgit Kühlein

April

1	Fr	
2	Sa	
3	So	
4	Mo	
5	Di	
6	Mi	
7	Do	
8	Fr	
9	Sa	
10	So	
11	Mo	
12	Di	
13	Mi	
14	Do	
15	Fr	Karfreitag
16	Sa	
17	So	Ostersonntag
18	Mo	Ostermontag
19	Di	
20	Mi	
21	Do	
22	Fr	
23	Sa	
24	So	
25	Mo	
26	Di	
27	Mi	
28	Do	
29	Fr	
30	Sa	

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte. Joh 20,18 (E)



Kinderchor 1952

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündigte Ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Joh 20,18 (L)

Wir stehen mitten in der Ostergeschichte mit unserem Text, als Jesus sich Maria und seinen Jüngern zeigte.

Staunend stand Maria vor Jesus und konnte die ganze Situation vor Schreck nicht verstehen.

Der gekreuzigte war auferstanden und zeigte sich Ihr.

Ich habe mir bei diesem Bibeltext überlegt, was würde ich tun? Oder anders gesagt, wie würde ich reagieren, wenn ich die Göttliche Dimension selbst erleben darf, durch Bewahrung oder ein Wunder?

Mich bestärkt dieser Bibeltext dazu Zeugnis zu geben, über das was ich mit Gott erleben durfte und wie er in mir gewirkt hat.

Vielleicht hatte auch Maria Angst davor Zeugnis zu geben, über das was geschehen war, weil es so unbegreiflich ist, es in Worte zu fassen.

Und heute?

Wie denkst du darüber?

Zwei Punkte zu diesem Thema kommen mir dabei in den Sinn.

Ich denke, dass Zeugnis etwas Gutes ist, es ist keine Prahlerei. Es kann dazu führen, andere zu ermutigen zum Glauben zu finden und Gott in Ihrem Leben zu zulassen.

Ein weiterer Punkt bestärkt mich, weiter Zeugnis zu geben: ich kann auf diese Art und Weise den Segen Gottes an andere weitergeben, den ich selber erleben durfte.

So lasst uns Zeugnis geben von den Wundern und Wirken Gottes in unserem Leben.

Wir sind eingeladen, dies jeden Sonntag während des Gottesdienstes in der Zeit der Gemeinschaft zu tun.

Michael Brückner

1	So	Tag der Arbeit
2	Mo	
3	Di	
4	Mi	
5	Do	
6	Fr	
7	Sa	
8	So	
9	Mo	
10	Di	
11	Mi	
12	Do	
13	Fr	
14	Sa	
15	So	
16	Mo	
17	Di	
18	Mi	
19	Do	
20	Fr	
21	Sa	
22	So	
23	Mo	
24	Di	
25	Mi	
26	Do	Himmelfahrt
27	Fr	
28	Sa	
29	So	
30	Mo	
31	Di	

Maí

Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit,
so wie es deiner Seele wohlergeht. 3.Joh 2 (E)



Mitteldeutsche Konferenz 1949

Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht.

3.Joh 2 (E)

Hallo du da,

hier ist ein kleiner Brief bzw. eine Andacht für dich!

Warum? Einfach so und naja, Johannes hat in der Bibelstelle auch einen Brief geschrieben, so ganz altmodisch, ohne Whatsapp, SMS oder E-mail. Doch um ehrlich zu sein weiß ich, bzw. weiß man gar nicht so genau, ob Johannes oder eine ihm jemand nahestehendes diesen Brief verfasst hat. Ist aber auch egal, der Verfasser bedankt sich im ersten Teil des Briefes bei Gaius, weil dieser Wandermissionare ganz selbstverständlich bei sich aufgenommen hat und sie liebevoll versorgt hat. Gleichzeitig wird erwähnt, dass Gaius sehr treu im Glauben ist und mit Gott und der Wahrheit tief verbunden ist.

Das erzähle ich dir, um den Monatsvers nicht komplett aus dem Kontext zu reißen, denn der Vers der Monatslosung steht im 3. Brief von Johannes ganz zu Beginn im Vers 2 : "ich wünsche dir (Gaius) in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht." Der Verfasser weiß also, dass es Gaius seelisch und im Glauben prima geht, er sich darum keine Sorgen machen braucht und ihm somit nur körperliche Gesundheit und Wohlergehen wünscht.

Der Wunsch nach Gesundheit ist dir sicherlich auch geläufig, egal ob man krank ist oder auch nicht, spätestens zum Geburtstag wünscht mindestens eine Person "viel Gesundheit". Doch irgendwie ist das auch verständlich, denn gesund sein oder krank sein kann unser ganzes Leben beeinflussen, ob wir das wollen oder auch nicht. Die Corona Zeit (die hoffentlich mittlerweile) vorbei ist, ist ein gutes Beispiel dafür: von jetzt auf gleich war es da, ein uns unbekanntes, unsichtbares Virus, welches plötzlich so vieles verändert hat - Krankheit, Tod, Streit, Kurzarbeit, Homeoffice, Masken, Quarantäne, "Klopapierschlacht" usw..

In dieser Zeit ist mir noch einmal neu bewusst geworden, dass Gesundheit keine Selbstverständlichkeit ist, ebenso wenig wie eine gute medizinische Versorgung, die sich bei Krankheit um uns kümmert und uns versorgt. Es ist vielmehr ein Privileg, welches wir schätzen und genießen dürfen, mit der Zuversicht darauf, dass es auch noch Gott gibt, der selbst sagt: "Denn ich bin der HERR, dein Arzt." 2. Mose 15,26

Mir mag es aber auch um den Glauben gehen, denn der Verfasser schreibt im zweiten Teil des Verses, "so wie es deiner Seele wohl ergeht". Doch dass es der Seele bzw. dem Glauben gut geht, auch das ist nicht selbstverständlich. Oft genug erlebe ich und vielleicht auch du Zeiten, in denen der Glaube weit entfernt ist und Gott nicht greifbar ist. Unsere Gedanken, Gefühle, Emotionen und Handlungen sind weit weg von Gott.

Und genau für diese Zeit möchte ich dich ermutigen, dass Gott immer da ist. Er verlässt uns nicht, genauso wie ein Arzt oder eine Ärztin nicht einfach unerreichbar ist, wenn wir krank sind. Und wenn du dich danach fühlst, dann kannst du auch beten oder für dich beten lassen. Denn meiner Meinung nach hat Gebet Kraft. Kraft, die wir oft nicht haben. Wieso sollten wir sie dann nicht nutzen?

"Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit", mit dem tiefen Vertrauen darauf, dass es Gott gut mit dir meint.

Ich wünsche dir einen wunderschönen Frühlingsmonat!

Marcel Burghardt

1	Mi	
2	Do	
3	Fr	
4	Sa	
5	So	Pfingstsonntag
6	Mo	Pfingstmontag
7	Di	
8	Mi	
9	Do	
10	Fr	
11	Sa	
12	So	
13	Mo	
14	Di	
15	Mi	
16	Do	
17	Fr	
18	Sa	
19	So	
20	Mo	
21	Di	
22	Mi	
23	Do	
24	Fr	
25	Sa	
26	So	
27	Mo	
28	Di	
29	Mi	
30	Do	

Juni

Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod. Hohelied 8,6 (L)



Chor Mylau 1950

Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod.

Hohelied 8,6 (L)

Liebe ist...

... stark wie der Tod. Was für eine Spannung, die uns nun im Juni vor Augen geführt wird. Liebe und Tod. Mitten im Sommer. Ringsum wächst es, blüht es, ist es lebendig.

Aber geht es wirklich um den Tod?

Nein. Es geht um die Liebe. Es geht um die Schönheit von Beziehungen und Partnerschaften, um tiefstes gegenseitiges Vertrauen, um Intimität. Es geht um die Liebe und wir werden eingeladen, über sie nachzudenken, denn Liebe ist...

Ja was ist sie denn?

Es lohnt sich, das Hohelied ganz zu lesen. Und es lohnt sich, dabei unvoreingenommen Worte und Bilder auf sich wirken zulassen.

So lässt sich entdecken: Liebe ist das Persönlichste, was Menschen besitzen und teilen können. Sie ist überwältigende Macht, verzehrende Leidenschaft und wie gegen den Tod kann sich letztlich auch niemand gegen die Liebe wehren. Sie ist unberechenbar und unverfügbar und zugleich doch auch so empfindsam. Wer versucht, sie zu erzwingen oder über sie zu verfügen, der ist ein Narr. Gewalt, Zwang, Verfügbarkeit, Furcht haben nichts mit Liebe zu tun.

Übrigens, auch das lässt sich entdecken: Das Hohelied widerspricht dem Versuch, Liebe auf Sexualität zu reduzieren. Und es widerspricht der Versuchung, jemals alles über die Liebe verstehen zu können.

Wichtiger aber, als das Nachdenken über die Liebe, ist das eigentliche Anliegen des Hoheliedes:

Es wirbt darum, dass wir Menschen es wagen, uns auf die Liebe einzulassen. Sie ist es, die wir allen Ängsten entgegensetzen können. Sie ist die schöpferische Kraft, der wir unser Leben verdanken. Sie ist es, die uns in der Verbundenheit untereinander auch der Verbundenheit mit Gott vergewissert, der uns liebt und will, dass das Leben gut ist. Die Liebe ist...

...sein Geschenk. Das größte und schönste Geschenk von allen.

Ein Rabbiner meinte einmal: „Wenn alle biblischen Schriften heilig sind, dann ist das Hohelied hochheilig.“

Neugierig geworden?

Dann viel Freude beim Lesen und Weiterdenken und Lieben und Leben...

Herzlich

Mitja Fritsch

Juli

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Ps 42,3 (L=E)

1	Fr	
2	Sa	
3	So	
4	Mo	
5	Di	
6	Mi	
7	Do	
8	Fr	
9	Sa	
10	So	
11	Mo	
12	Di	
13	Mi	
14	Do	
15	Fr	
16	Sa	
17	So	
18	Mo	
19	Di	
20	Mi	
21	Do	
22	Fr	
23	Sa	
24	So	
25	Mo	
26	Di	
27	Mi	
28	Do	
29	Fr	
30	Sa	
31	So	



Ausfahrt 1955

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Ps 42,3

Eine beneidenswerte oder übertriebene Aussage? Für einen Bibelvers sicher okay. Aber meine Seele, mein Innerstes, dürstet nach dem lebendigen Gott? Meine Gedanken malen mir da doch eher die Juden vor Augen, die als Gefangene in Babylon leben müssen und täglich von Jerusalem und dem Tempel träumen. Schlimmer noch; da sehe ich die Juden der Ghettos und der Konzentrationslager vor mir. Die, die nach dem „Warum“ schreien, die auf Hilfe harren. Da stehen auch jene in den Krankenhäusern vor meinen Augen. Mir fallen Krebs oder Ebola ein, Verkehrsunfälle und schlimme Verletzungen. Da sehe ich Gründe, um nach Gott zu schreien. Das sind doch Gründe um Durst zu bekommen. Wir reden dann ja auch von einer Durststrecke.

Aber da gibt es noch einen Grund. Als Gott den Menschen schuf, da legte Er ganz tief in dessen Seele das Wissen mit hinein, dass es einen Gott gibt. Der Mensch „weiß“ um seine „Ewigkeit“! Er ahnt, dass er einmal vor diesem Gott stehen wird und Rechenschaft geben muss. Nichts ist vergessen, alles zählt. Und dann?

Nun der Widersacher weiß auch darum. Er möchte uns die Ruhe rauben, die nötig ist um Gott zu finden. Da ist jedes Mittel recht. Egal ob Arbeit, Vergnügungsangebote, Fernsehen, Computer oder jetzt besonders das Smartphone. Nur kein Innehalten, nur nicht zur Ruhe kommen.

Dabei verdurstet unsere Seele, die hier um Hilfe schreit. Die Folgen sind kaputte Menschen, die in Drogen, Alkohol, in Krankheiten, auf der Couch des Psychiaters oder nicht selten im Selbstmord enden. Die menschlichen Fracks begegnen uns überall.

Jeder kennt diesen Punkt oder diese Strecke in seinem Leben; „Meine Seele dürstet“. Gott sei dank, wenn in diesen Momenten Jesus aufstrahlt und Gott es schenkt, diese Rettung zu erkennen ja ergreifen zu dürfen. Hast du es schon erlebt diesem lebendigen Gott in Jesus zu begegnen? Ist in deinem Leben das Ahnen dem Wissen und der unendlichen Freude gewichen ?

PS: Kommt wieder einmal eine Durststrecke, dann schreie zu Gott! Wie es hier der Psalmist tut!

J.Hähnel

1	Mo	
2	Di	
3	Mi	
4	Do	
5	Fr	
6	Sa	
7	So	
8	Mo	
9	Di	
10	Mi	
11	Do	
12	Fr	
13	Sa	
14	So	
15	Mo	
16	Di	
17	Mi	
18	Do	
19	Fr	
20	Sa	
21	So	
22	Mo	
23	Di	
24	Mi	
25	Do	
26	Fr	
27	Sa	
28	So	
29	Mo	
30	Di	
31	Mi	

August

Jubeln sollen die Bäume des Waldes vor dem HERRN, denn er kommt, um die Erde zu richten. 1.Chr 16,33 (E)



Zitherchor um 1930

Jubeln sollen die Bäume des Waldes vor dem HERRN, denn er kommt, um die Erde zu richten.

1.Chr 16,33 (E)

Er kommt, um die Erde zu richten

Naja, ich weiß ja nicht. Gibt es wirklich jemanden, der sich darauf freut und darüber jubelt, wenn ein Prozess ansteht? Menschen, denen Unrecht widerfahren ist, mögen zu Recht Genugtuung empfinden, sofern sie denn vor Gericht auch Recht bekommen. Aber werden sie jubeln? Setzt ein Prozess denn nicht immer voraus, dass jemandem auf irgendeine Art Schaden entstanden ist?

Jubeln sollen die Bäume des Waldes vor dem Herrn,
denn er kommt, um die Erde zu richten.

Gerechtigkeit und Schöpfung sind die Stichworte, die hier anklingen. Beide sind umfassender zu verstehen und mehr miteinander verwoben, als gegenwärtige gesellschaftlichen Diskussionen manchmal glauben lassen.

Gerechtigkeit, wie sie in der Bibel vermittelt wird, hat wenig mit Rechthaberei zu tun, dafür aber viel mit Gemeinschaft und dem, was den Menschen in ihrem Miteinander gerecht wird.

Und die Schöpfung? Sie ist nicht zu retten, sondern zu bewahren und wird sich gerade dadurch auch immer wieder verändern, verwandeln und erneuern.

John Wesley bereits predigte: „Gott erneuert schon das Antlitz der Erde. Und wir haben gute Gründe zu hoffen, dass das Werk, das er begonnen hat, weitergehen wird...“

Dass also die Bäume jubeln, hat einen anderen Grund: Sie jubeln über Gottes Gegenwart, seine Nähe und seine Gerechtigkeit, die sich erfahren lässt als lebensbejahende Gnade und Barmherzigkeit. Durch seine Gnade erneuert sich auch die Schöpfung.

Der Grund für den Jubel der Bäume, den Jubel der ganzen Schöpfung, liegt also in der Gegenwart Gottes in seiner Welt, die heilsam und heilend ist, für alles, was lebt.

Es ist August, aber ein Lied (EM 154), dass wir im Advent singen, fasst es so zusammen, dass auch wir jubeln können, wenn Gott kommt, um die Erde zu richten:

Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt!
Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt!
Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht.
Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht!

Herzlich

Mitja Fritsch

September

Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit. Sir 1,10 (L)

1	Do	
2	Fr	
3	Sa	
4	So	
5	Mo	
6	Di	
7	Mi	
8	Do	
9	Fr	
10	Sa	
11	So	
12	Mo	
13	Di	
14	Mi	
15	Do	
16	Fr	
17	Sa	
18	So	
19	Mo	
20	Di	
21	Mi	
22	Do	
23	Fr	
24	Sa	
25	So	
26	Mo	
27	Di	
28	Mi	
29	Do	
30	Fr	



Sonntagsschule 1930 in Mylau

Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit. Sir.1,10 (L)

Eine Frau träumte des Nachts, einen Markt zu besuchen. Dort inmitten all der Stände traf sie an einem von ihnen erstaunlicherweise Gott. Scheu näherte sie sich dem Stand.

„Was verkaufst du hier?“ wollte sie von ihm wissen.

Gott antwortete ihr: „Alles, was das Herz begehrt.“

Die Frau war zunächst völlig verblüfft. Als sie sich wieder gefasst hatte, beschloss sie, diese Gelegenheit zu nutzen und das Beste zu verlangen, was sich ein Mensch nur wünschen kann.

„Ich möchte Frieden für meine Seele und Liebe und Glück. Und weise möchte ich sein und nie mehr Angst haben.“ sagte die Frau zu Gott.

„Und das nicht nur für mich allein, sondern für alle Menschen.“

Gott lächelte. „Ich glaube, du hast mich missverstanden. Ich verkaufe hier keine Früchte, sondern die Samen.“

Autor unbekannt

Das ist doch die Gelegenheit. Bei Gott auf dem Markt einkaufen. Wer möchte das nicht? Natürlich kein Obst und Gemüse. Nein, viel bessere Dinge; Liebe, Glück, Seelenfrieden, Weisheit... Das wäre doch was. Geht es uns nicht allen ein bisschen wie dieser Frau? Wünschen wir uns nicht auch so manches? Glücklich sein? Weise sein? – Wer möchte das nicht?

„Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit.“ Dieser Bibelvers steht in Sirach 1, einem Buch, welches wir wahrscheinlich eher nicht ganz so oft lesen, zumal es in vielen Bibeln auch nicht enthalten ist. Sirach ist ein Buch, welches zu den Apokryphen gehört, den Spätschriften des Alten Testaments.

Ich möchte zum Vers 10 noch den vorhergehenden Vers hinzunehmen.

„Der Herr selbst hat die Weisheit geschaffen...und hat sie ausgeschüttet über alle seine Werke...und gibt sie denen, die ihn lieben. Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit...“

Ist das nicht wunderbar?!

In der kleinen Geschichte konnte die Frau letztendlich keine Früchte kaufen, auch keine Weisheit. Aber das ist auch nicht nötig. Und auch wir brauchen das nicht. Gott möchte gar nicht verkaufen, er möchte verschenken! Eine Bedingung ist allerdings dabei. Im Vers heißt es: „...und gibt sie denen, die ihn lieben.“

Das ist Gottes Wunsch. Er sehnt sich nach unserer Liebe.

Im Neuen Testament wird seine Liebe zu uns auf eine ganz besondere Art und Weise deutlich, im Leben und Sterben Jesu Christi. Wollen wir dieses Geschenk der Liebe doch annehmen, diese Liebe an ihn zurückgeben und Gottes Wunsch erfüllen. Wollen wir den Samen der Liebe säen.

Dann sind wir weise. „Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit.“

Cornelia Burghardt

Oktober

Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker.
Offb 15,3 (E)

1	Sa	
2	So	
3	Mo	Tag der Deutschen Einheit
4	Di	
5	Mi	
6	Do	
7	Fr	
8	Sa	
9	So	
10	Mo	
11	Di	
12	Mi	
13	Do	
14	Fr	
15	Sa	
16	So	
17	Mo	
18	Di	
19	Mi	
20	Do	
21	Fr	
22	Sa	
23	So	
24	Mo	
25	Di	
26	Mi	
27	Do	
28	Fr	
29	Sa	
30	So	
31	Mo	Reformationstag



Erntedank 1953

Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung.
Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker.
Offb 15,3 (E)

In diesem Monat begleitet uns ein Spruch aus der Offenbarung in unserem Alltag.

Im Buch der Offenbarung können wir über Plagen, Gerichte und Kämpfe lesen, es wird auch als Vision der Endzeit bezeichnet, das letzte Gericht Gottes.

Unser Text steht mittendrin, die letzte Botschaft wird übermittelt und auch die Boten „Engel“ sind wieder unterwegs.

Als ich so über den Text nachgedacht habe, habe ich mir folgende Frage gestellt:

Was tun wir eigentlich, wenn über uns das völlige Chaos hereinbricht oder manches nicht so läuft, wie wir es uns vorstellen?

Da kam mir gleich folgender Satz in den Sinn: „Gott räumt auf“.

So erinnere ich mich an folgendes Versprechen von Jesus Christus.

Im Matthäus Evangelium können wir lesen: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Lebensende“.

Ich spüre in dem Text eine Kraftquelle und gleichzeitig das Versprechen von Jesus, egal was auch kommen mag, Jesus ist immer für mich da.

Du, wir und ich sind eingeladen ans Kreuz zu kommen, um eine Auszeit von unserem Alltag zu nehmen und Kraft zu tanken.

Wir können gewiss sein, dass Jesus uns in jeden neuen Tag begleitet.

Egal ob zu Hause, im Urlaub oder auf der Arbeit, wir dürfen erleben, wie er uns bewahrt und behütet.

Der Text hat mich ermutigt, auch in stürmischen Zeiten in meinen Leben zu Jesus zu kommen, denn er schenkt mir Bewahrung in meinen Alltag.

Michael Brückner

November

Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!
Jes 5,20 (L)

1	Di	
2	Mi	
3	Do	
4	Fr	
5	Sa	
6	So	
7	Mo	
8	Di	
9	Mi	
10	Do	
11	Fr	
12	Sa	
13	So	
14	Mo	
15	Di	
16	Mi	Buß- und Betttag
17	Do	
18	Fr	
19	Sa	
20	So	Ewigkeitssonntag
21	Mo	
22	Di	
23	Mi	
24	Do	
25	Fr	
26	Sa	
27	So	1. Advent
28	Mo	
29	Di	
30	Mi	



Sonntagsschule in Reichenbach

Weh denen, die Böses gut und böses Gutes nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süße sauer machen.

Jes 5, 20 (L)

Als ich mir Gedanken über den Monatsspruch November gemacht habe, waren die Bundestagswahlen 2021 noch nicht sehr lange vergangen.

Es wurden im Vorfeld viele Versprechen gemacht, um Menschen für die jeweilige Partei oder seinen Kandidaten zu gewinnen. Sobald eine Partei oder Kandidat einen Fehler begangen hatte, wurde dies in der Öffentlichkeit diskutiert und ausgewertet. Viele Menschen fanden es als ungerecht und falsch, was die Medien über die Politiker jeden Tag veröffentlicht haben. Doch waren sie auch der Meinung, dass man Ihnen ja auch nicht vorschreiben kann was richtig oder falsch wäre. Sie konnten zwischen Gut und Böse nicht mehr unterscheiden. In diesen Zusammenhang kommt mir die Schöpfungsgeschichte in den Sinn.

In 1. Mose 1-5: können wir folgendes lesen.

„Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde, die Erde war wüst und öde, finster war es über den Wasser. Und der Geist Gottes schwebte über der Wasseroberfläche. Da sprach Gott: Es soll Licht werden und es wurde Licht. Und Gott sah, dass das Licht Gut war. Dann trennte er das Licht von der Finsternis.“

So brachte Gott Ordnung in das Chaos auf der Welt. Er brachte Licht in die Finsternis.

Auch bei uns Menschen herrscht oft Chaos und wir verwechseln Gutes mit Bösem oder können kein Licht am Ende des Tunnels sehen obwohl es schon vorhanden ist. Es ist nicht immer einfach, das Richtige vom Falschen in unserem Leben zu unterscheiden. Es ist schnell gesagt: „Einmal ist kein Mal oder heute sieht man die Dinge ja ganz anders als noch vor Jahren.“

Doch können wir mit solchen Aussagen auch wirklich das Gute vom Bösen unterscheiden oder lösen wir dann nicht den Unterschied zwischen Guten und Bösen auf? Wie können wir das Chaos was dann bei uns entsteht wieder in die Ordnung bringen?

In dem wir uns ganz auf Gott verlassen und ihm alles anvertrauen, was uns in unserem Alltag belastet oder beschäftigt.

Wir können Gott vertrauen, dass er wieder Ordnung in unser Leben und Alltag bringen wird, auch wenn es nicht immer so sein wird, wie wir es uns vorstellen. Vieles in unserem Leben ergibt nicht immer gleich einen Sinn und wir fragen uns, ob es auch der richtige Weg ist, auf dem wir gehen. Doch wenn wir weiter auf Gott vertrauen, werden wir am Ende sagen können: „Alles was passiert, hat einen Sinn.“ Auch wenn wir es nicht gleich verstehen können.

Ich wünsche uns, dass wir unser Leben ganz in Gottes Hände legen können, dass wir das Licht am Ende des Tunnels wieder sehen können. Wir werden vielleicht nicht alles in unserem Alltag und bei unseren Mitmenschen ändern können, aber wir können Gewiss sein, dass Gott uns den rechten Weg zeigen wird, wenn wir Ihm ganz unser Vertrauen schenken.

Gott hat aus Finsternis Licht gemacht, um aus dem Chaos wieder Ordnung zu machen.

Ich wünsche uns, dass auch aus unserem Chaos wieder Ordnung entsteht und wir weiter das Böse von dem Guten trennen können, indem wir ganz auf Gott vertrauen.

Anja Brückner

Dezember

Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie.

Jes 11,6 (E)

1	Do	
2	Fr	
3	Sa	
4	So	2. Advent
5	Mo	
6	Di	
7	Mi	
8	Do	
9	Fr	
10	Sa	
11	So	3. Advent
12	Mo	
13	Di	
14	Mi	
15	Do	
16	Fr	
17	Sa	
18	So	4. Advent
19	Mo	
20	Di	
21	Mi	
22	Do	
23	Fr	
24	Sa	
25	So	1. Weihnachtstag
26	Mo	2. Weihnachtstag
27	Di	
28	Mi	
29	Do	
30	Fr	
31	Sa	Silvester



Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie.
Jes 11,6 (E)

Bilder der Zukunft

Ein deutscher Politiker, vermutlich Helmuth Schmidt, sagte einst: „Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen.“ In diesen Worten stecken sicher manche Lebenserfahrung und Enttäuschungen auch eigener Visionen.

Die Definition von Vision ist jedoch mehrdeutig. Trugbilder können damit gemeint sein, aber auch religiöse Erfahrungen oder Vorstellungen im Blick auf die Zukunft.

Einfach dieses Zitat stehen lassen und ihm so stillschweigend Recht geben kann ich deshalb nicht. Eine Gesellschaft ohne Visionen, ohne Vorstellungen von Zukunft, ohne Träume und Hoffnungen, erschöpft sich in sich selbst, verändert sich nicht, entwickelt sich nicht.

Ohne Visionen würde unser Leben anders aussehen und wir wären vermutlich nicht die, die wir heute sind.

Eine besondere Vision begegnet uns in bei Jesaja, dem Propheten. Durch ihn zeigt Gott, welche Zukunft er sich für die Menschen erträumt, welche Vision er hat:

*Der Wolf findet Schutz beim Lamm,
der Panther liegt beim Böcklein.
Kalb und Löwe weiden zusammen,
ein kleiner Junge leitet sie.*

Es ist ein Traum des Friedens, des Heils, ein Traum des Lebens. Und wer ihn nicht mit dem Stempel „unmöglich“ versieht, der spürt und ahnt vielleicht: Ja, das wäre schön...

Der Dezember ist mit Advent und Weihnachten eben auch eine Zeit des Träumens und des Hoffens. Unser Blick geweitet. Unser Herz berührt. Uns werden Bilder einer anderen Welt, Bilder von Zukunft und Frieden und Gerechtigkeit in Erinnerungen gebracht.

Und wir werden daran erinnert, dass Träume auf die eine oder andere Weise auch wahr werden, wenn Menschen sich in ihrem Reden, Denken und Handeln davon leiten lassen.

Jesajas Vision - Gottes Traum - wenn er uns berührt, will er uns ebenfalls leiten und einladen, Schritte zu wagen, Möglichkeiten zu entdecken, Gelegenheiten zu nutzen, um solch ein friedliches Miteinander wahr werden zu lassen.

Trauen wir uns, mit Gott zu träumen. Wagen wir es, uns von seinem Traum in unserem Leben leiten zu lassen.

Herzlich

Mitja Fritsch

2022

Januar

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

Februar

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28						

März

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

April

M	D	M	D	F	S	S
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	

Mai

M	D	M	D	F	S	S
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

Juni

M	D	M	D	F	S	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

Juli

M	D	M	D	F	S	S
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

August

M	D	M	D	F	S	S
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

September

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

Oktober

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

November

M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

Dezember

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

Impressum

Dieser Kalender wurde für die Gemeinde der
Evangelisch-methodistischen Kirche
in Reichenbach, Mylau und Unterheinsdorf hergestellt.



EmK Reichenbach
Immanuelkirche
Fritz-Ebert-Straße 11
08468 Reichenbach

Fotos:
eigene Gemeinde, Archiv

Kalendarium: Beate Lindner

Andachten:
Mitja Fritsch, Matthias Kühlein, Birgit Kühlein, Johannes
Hähnel, Marcel Burghardt, Michael Brückner, Anja Brückner,
Cornelia Burghardt

<https://www.emk-reichenbach.de>

<https://www.emk-mylau.de>

redaktion@emk-reichenbach.de



Idee und Gestaltung:



Lindner DTP Layoutservice
Beate Lindner,
Herlasgrün-Christgrüner Straße 8
08543 Pöhl

Druck:



www.wir-machen-druck.de
WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang